

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“. Bezugspreis: Bei den Postämtern vierteljährlich M. 1.75 bei den Agenten monatlich 50 Pfg. Extra mit Postgebühr oder Trägertlohn. Anzeigen: Grundzeile 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Postanstalten erhoben. Erfüllungsort: Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Danauerstraße 12. Fernsprecher 48. Postfach-Conto Nr. 4639, Mail Frankfurt a. M.

## Sieg auf dem linken Flügel.

Vor der Entscheidung. — Viele tausend Gefangene in offener Feldschlacht. — Vorgehen in Russisch-Polen. — Bewegung in China.

### Vor der siegreichen Entscheidung.

Nach Tage nun droht die Nierenchlacht in Frankreich, deren Ausdehnung von den Toren vor Paris bis unter die Mauern von Verdun sich dahinstreckt. Reichsgeliebte Gefilde sind es, die von Wein und Getreide strotzen, aus denen der Donner der Schloßkugeln tödt und Gräuel und Verwüstung werden in die friedlichen Landschaften getragen. Die armen Bürger der Champagne, die dieses Jahr auf eine reiche Ernte hofften, mögen sich bei ihren mit dem Parisismus auf Tod und Leben verbundenen, republikanischen Nachbarn bedanken, wenn sie in diesem Herbst Blut statt Wein zu ernten bekommen und wenn ihre Felder u. Weinberge von den Rossen und Wagen zerstampft werden.

Nach Tage löst der Kampf und immer noch nicht ist die Entscheidung gefallen. Aber schon löst sich erkennen, welche Seite den glücklicheren Sieg heintragen wird. Auf unserer rechten Flügel, der weil er am äußersten Ende geschlagen hat und der uns weissen bedroht war, ist bereits ein glänzender Sieg errufen. Die Franzosen hatten, wie es scheint, eine große Anzahl ihrer Korps auf dieses Schlachtfeld geworfen, um unsere Streitkräfte zu schlagen und aufzurollen. Dieser Plan ist gescheitert. Die Franzosen erlitten eine schwere Niederlage, die sie mit vielen Gefangenen und Geschützen kühn mülten.

Nach im Centrum, wo ja die Lage während der ganzen Schlacht gut geblieben hat, blüht uns das Kriegsglück hold und unsere Truppen befinden sich in festen, wenn auch langsame Fortschritten. Das ganze französische Jubelgeschrei über die Zurücknahme unserer vorgelobtesten Streitkräfte ist verkrüppelt gewesen, denn unsere Armee befindet sich wieder auf dem Vormarsch. Sie sind auf einmal merkwürdig still geworden, unsere Feinde, recht kleinlaut geben sie zu, daß die Stellungen der Deutschen recht starke seien und daß ihre Lage günstig sei.

Ein abermaliger Versuch der Franzosen in das Elsch einzubringen, ist wiederum zurückgewiesen worden. Französische Alpenjäger, die durch das Breuschthal vordringen wollten, wurden mit blutigen Köpfen beimgeschickt. Schweizer Blätter berichten, daß auch in der Gegend von Vesort 4 Tage lang gekämpft worden sei und daß sich die Franzosen über Vullong und La-Chapelle zurückziehen mußten. Trogden die Franzosen in der Weberschlucht gefangen seien, hätten sie allein an Gefangenen dreitausend Mann verloren.

Zur Osten stand uns Gott sichtbarlich zur Seite. Nachdem es dem General von Hindenburg gelungen war, die russische Armee in die Sumpfe Polens zu treiben und dort zu vernichten, stürzte er sich auf die Wilnaer Armee, um sie ebenfalls auf's Haupt zu schlagen, nebenbei brachte er noch bei End dem finnischen Armeekorps eine gehörige Niederlage bei. Es gelang diesem Schlachtemeister, der heute wohl der populärste Mann in Deutschland ist, nahezu 12 russische Armeekorps, die Eilstruppen unserer Feinde, in dreihundert Schlachten nicht nur zu schlagen, sondern z. B. vollständig zu vernichten. Es ist lange Zeit her, daß die Russen wieder im Stand sein werden, auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes mit feindlichen Kräften erscheinen zu können. Bereits ist das polnische Gouvernment Einwohnern in verächtliche Bewohnung genommen worden und deutsche Truppen rücken gegen die russische Besatzung in Ostpreußen vor.

Wie weit diese beispiellosen Siege gegen die Russen dazu beitragen, die Lage der Oesterreicher in Venetien zu erleichtern, wird die nächste Zeit lehren. Es ist unserer Verbündeten gelungen, den russischen Borsch, ein Schachspiel, und ihr Blut ist umgebrochen, so daß sie in diesem Kampfen mit voller Hingebung entgegen stehen.

Der von den Russen angeleitete Einfall der Serben in ungarisches Gebiet ist schließlich zusammengebrochen. Mit vielen tausenden Gefangenen wurden die Serben diesen Verlust bezahlen, ihre Linien-Division ist nahezu vernichtet und kein Serbe mehr auf österreichisch-ungarischen Boden. Alles zusammengefaßt haben wir allen Anlaß mit dem Ergebnis dieser Kriegswocche vollst. zufrieden zu sein und der Zukunft siegesgemäß entgegen zu schauen.

### Siegreiche Kämpfe im Westen.

Großes Hauptquartier, 18. Sept., Vormittags. (Amtlich.) Zur Ergänzung der Meldung von gestern Abend.

Das französische 13. und 4. Armeekorps und Teile weitere Divisionen sind gestern südlich Troyon entscheidend geschlagen und haben mehrere Batterien verloren. Feindliche Angriffe gegen verschiedene Stellen der Schlachtfrent sind blutig zusammengebrochen. Ebenso ist ein Vorgehen französischer Alpenjäger am Vogesenkamm im Breuschthal zurückgewiesen.

Bei Erstürmung des Chateau Brimont bei Reims sind 2500 Gefangene gemacht worden. Auch sonst wurden in offener Feldschlacht Gefangene und Geschütze erbeutet, deren Zahl noch nicht zu übersehen ist.

Unser Vstheer jetzt seine Operationen im Gouvernment Suwalki fort. Teile gehen auf die Festung Dnowic vor.

### Der Zusammenbruch der serbischen Offensive.

Wien, 18. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Ueber den Zusammenbruch der serbischen Offensive gegen Syrmien und Banat erzählt die „Südblavische Korrespondenz“ von besonderer Seite aus Folgendes:

Kurz nach der Vernichtung der serbischen Linien-Division bei Mitrovitza drangen reguläre serbische Truppen sowie größere Barden Komitischen, nach amtlichen Mitteilungen etwa 15000 Mann stark, gleichzeitig an mehreren Stellen in Syrmien und Banat ein. Unsere Aufklärungstruppen stellten ihren Vormarsch bereits im ersten Augenblick fest; man ließ sie aber ebenso wie vorher die Linien-Division unbefehligt über die Sava einmarschieren. Als die Serben gegen India vorrückten, wurden sie von unseren Truppen gestellt. Bald griffen auch unsere Verstärkungen aus Vetterwarden ein, worauf der Kampf einen raschen für den Feind ungünstigen Verlauf nahm. Die Serben erlitten durch unsere Artillerie furchtbare Verluste. Ein glückliches Umgehungsmannöver schmit einen Teil der Serben von dem Rückzugstwege ab, so daß die eingedrungenen serbischen Truppen eine katastrophale Niederlage erlitten. Die Zahl der gefallenen Serben dürfte mit 3000 Mann eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt sein. Viele tausende wurden gefangen. Auch die in Szabangara (Banat) eingedrungenen serbischen Truppen wurden von einer fast völligen Vernichtung ereilt, so daß kaum ein Bruchteil wieder auf serbischen Boden zurückgelangte. Kein Serbe weilt zurzeit mehr auf unserem Boden.

### Gegen serbische Fügungsmeldungen.

Wien, 18. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird mitgeteilt: Serbien verliert durch Nachrichten über Niederlagen der österreichisch-ungarischen Truppen im Auslande Stimmung zu machen. Demgegenüber braucht nur auf die amtlichen Presse-Communications verwiesen zu werden. Hierauf überschritten wir die Drina und haben alle Bezirke des Feindes, in Syrmien und Banat Fuß zu fassen, vollständig und erfolgreich abgewiesen.

### Ein englisches Schulschiff geunken.

London, 18. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt, daß das Schulschiff „Higard 2“ im Kanal im Sturm gesunken ist. Von der Besatzung von 61 Mann sind 21 ertrunken. Das Schulschiff „Higard 2“ ist ein als Quill für Kolonialverwalter benutztes altes Leuzerschiff, es ließ früher „Sindische“.

### Personalveränderungen in den Führerkreisen.

Amtlich wird bekanntgegeben: Für den erkrankten Generaloberst v. Hausen General der Infanterie v. Clemen, kommandierender General des 7. Armeekorps. — General der Artillerie v. Schubert, bisher kom-

mandierender General des 14. Armeekorps, zu anderweitiger Verwendung. Für ihn der Generalquartiermeister v. Siza zum kommandierenden General des 14. Armeekorps ernannt. — General der Infanterie Graf Ritzsch, kommandierender General des 10. Armeekorps, verabschiedet, dafür General der Infanterie v. Eden stammandierender General des 10. Armeekorps.

Die „Sächsische Staatszeitung“ (früher „Dresdener Journ.“) schreibt: Generaloberst v. Hausen hat, wie wir schon meldeben, das Kommando über die dritte Armee, die unter seiner beabachteten Führung frischen Vorber an ihre Fahnen bestellte, aus Gesundheitsrücksichten niederlegen müssen. Er ist an der Ruhr erkrankt und befindet sich zur Zeit zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Wiesbaden. Der Kaiser hat den hochverdienten Heerführer für die Dauer der Krankheit vorübergehend von dem Kommando entlassen und ihm ein sehr gnädiges allerhöchster Handschreiben unter wiederholter Anerkennung der hervorragenden Leistungen der sächsischen Korps zugehen lassen.

### Chrenbürger v. Hindenburg.

Königsberg, 18. Sept. Die sächsischen Behörden haben einstimmig beschlossen, dem Generalobersten v. Hindenburg das Ehrenbürgerrecht zu verleißen.

### „Es wird weiter gedroht.“

Ein Stammtisch in Frankfurt a. M. hatte an den Generalobersten v. Hindenburg nach dem Siege bei Tannenberg eine Glückwünschepöbele gesandt. Darauf trat bei den Mitgliedern eine Feldpostkarte ein, auf der in mächtigen charakteristischen Schriftzügen zu lesen stand:

„Bleien Dank für freundliche Glückwünsche. Ich danke den Erfolg Gott dem Herrn und meinen braven Truppen. Es wird weiter gedroht.“  
Generaloberst v. Hindenburg.

### Ein gefangener Bandit.

Der russische General Kartos, der befahl, die von seinen Truppen befehligten Oriskosten Chupreus zu vernehmen und die männlichen Einwohner zu erschlagen, ist in Halle a. S. gefesselt eingebracht worden. Er kommt vor ein Kriegsgericht.

### Hilfe für unsere Ostpreußen!

Berlin, 18. Sept. Durch das vorübergehende Eindringen der Russen in Ostpreußen war eine große Anzahl von Lazaretten und Krankenanstalten völlig ausgeplündert worden. Da nach einem hierher gelangten Bericht der Ertrag von Sanitätsmaterial und Verbandmitteln noch nicht allenthalben durchgeschickt zu sein scheint, entsendet das Kriegsministerium einen Kommissar dorthin, dem mit Verbandmitteln, ärztlichen Gerät und Lebensmittel gefüllte Katos beigegeben sind, um dort an Ort und Stelle sofort alles schände für den ersten Bedarf zu ergängen. Die Besorgung der Truppen mit warmem Unterzeug für die kalte Jahreszeit gehört mit vielen andern Maßnahmen zu den Mobilisierungsarbeiten der Heeresverwaltung. Warmes Unterzeug ist ebenso, wie Waffen, Bekleidung, Verbandmitteln usw. für jeden einzelnen Mann in Heeresstärke erforderlich und gelangt demnach zur Ausgabe an die Truppen. Dazu gehören wollene Unterjoggen, Unterhosen, Strümpfe, Pulswärmer und Kopfschützer. Wenn private Sammlungen nebenher den gleichen Zweck verfolgen, kann das sehrerheblich nur willkommen geheißen werden und die Anregung des Kampfes in dieser Hinsicht ist höchst dankenswert. Besonders Strümpfe und Pulswärmer sind ja sehr verlässlich und können nicht genug vorhanden sein.

### Gut ab vor den Oesterreichern.

Wien, 18. Sept. Im „Wiener Abendblatt“ wird aus Krakau gemeldet: Ein höherer reichsdeutscher Offizier, der im heiligen Mikulajszaretz liegt, sprach sich in Worten höchsten Lobes über die Feldmatten der österreichisch-ungarischen Truppen aus. Der Offizier sagte, vom Kommandanten angefangen, bis zum letzten Soldaten ist jeder ein Held. Man muß sie kämpfen gesehen haben, um die gigantischen Leistungen begreifen zu können. Gut ab vor diesen Männern; sie sind unerschlaglich Helden.

### Erregung in China.

Wien, 18. Sept. Der Korrespondent der „Kunshuan“ meldet: In Peking herrscht die größte Erregung über die Forderung Japans, ihm freie Hand in China zu gewähren, die zu lebhaften Protesten Anlaß gab. Von chinesischer Seite werden alle Gerüchte über Krutchen und Revolution in China demontiert. Die Erregung gegen die Ententemächte, nament-



einsetzen, denn das Verbot gestattet die Schlachtung von Kälbern über 75 Kg. und unbeschränkt die Schlachtung von männlichen Kindern sowie von Weidenkalbern. Ferner wird die bisherige Zulassung und Schlachtung von ausländischem Kalb- und Rindfleisch nicht berührt.

Zur Erleichterung der Durchführung des Verbotes für die Viehhalter, besonders für die bäuerlichen, sowie zur Unterstützung seines Zweckes wird in Preußen von dem Landwirtschaftsminister für die Kriegsdauer eine besondere Hilfsmaßnahme unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammern geplant. Ferner sind die Verwaltungen der größeren preussischen Städte angeordnet worden, für einen baldigen und möglichst umfangreichen Kauf von Schweinen zur Verarbeitung zu Danerware, besonders zu Speck, Fleischspeck, Schinken und Wurst zu sorgen. Bei holländischen Schlachthäusern mit Kälberkämmen kann das Schweinefleisch auch in trockenem Zustande geräuchert aufbewahrt werden. Durch solche Vorräte würde sich eine etwaige spätere Knappheit an frischem Schweinefleisch teilweise ausgleichen lassen. In ähnlicher Richtung beschließt die preussische Bezirksverwaltung mitzuwirken, indem sie in ihren Konservensfabriken Schweinefleisch in größerem Maßstabe als bisher verarbeiten lassen wird. Auch will sie zur Schonung der Kinderbestände darauf hinwirken, daß der Fleischbedarf für die Truppen im Innlande in geeigneter Höhe durch Schweinefleisch gedeckt wird.

### Ein Feldpostbrief.

Ein bei den Jägern dienender Oberwälder, sandte an seine Angehörigen folgenden Brief, die einen interessanten Einblick in das Leben auf dem Felde gewährt.

Wagenmonteur, 1. Sept. 1914.

L. G.

Ich nehme mir jetzt einmal die Zeit Euch einen ausführlichen Brief zu schreiben. Die Karten, die ihr bekommen habt, zeigen ja überall wo wir gewesen sind. Also am 7. August hatten wir Abmarsch von Schlettstadt nach Warfird. Am 8. August ging's auf den Camino, das ist ein hoher Berg in den Vogesen. Dort hatten wir am 8. und 9. Aug. das erste Gefecht, wobei die Franzosen über 1000 Tote verloren. Wir lagen am Camino 8 Tage lang. Samstag, den 15. August ging es abends um 8 Uhr bei strömendem Regen nach Kappelweiller, wo wir morgens gegen 8 Uhr eintrafen. Um 10 Uhr wurden wir mit der Bahn nach Erlstein gebracht und kamen abends um 1/2 8 Uhr nach Wengenheim. Dort lagen wir 2 Tage im Quartier. Am 18. August ging es dann über Rügny nach Schirmeck, wo wir Winoak bezogen. Tags darauf hatten wir ein Gefecht am Donon, wo wir am 20. die französische Grenze überquerten.

Das erste was wir in Frankreich sahen, war das brechende Dorf Maon sur Plaine. Der Kirchturm brannte lichterloh; er ist von der deutschen Artillerie in Brand geschossen worden, weil die Einwohner noch Artilleriemunition auf unsere Truppen gelassen hatten. Am 21. Mittags marschierte die Division nach Gelles, wo uns ein hartes Gefecht erwartete. In der Nacht vom 22. zum 23. August knatterten unsere Maschinengewehre noch um 12 Uhr. Ränder von den Holzbofen mußte da sein Leben lassen. Am 23. kamen wir in Senones an, wo wir ein größliches Bild vor Augen kam. Ein deutscher Infanterist und ein Artillerist waren im Begriff ein Haus zu durchsuchen; da schlug plötzlich eine französische Granate ein und verblümmelte die deutschen Krieger zur Unkenntlichkeit. Auf dem Felde der Ehre gefallen, ein schöner Tod! Am 25. August gingen wir wieder vor und kamen am 26. nach Wagnemontier, wo wir eine Nacht einquartiert wurden. Am 27. ging's weiter in der Richtung St. Die, wo wir im heftigen Schrapnell- und Granatfeuer tapfer aushielten. Am 28. August kamen wir in Remenil in Quartier; tags darauf ging es wieder zurück nach Wagnemontier, wo wir jetzt schon 3 Tage liegen. Die 90. Division hat uns in der vorderen Linie abgelöst, wir sind jetzt in der Reserve. Es ist aber nicht schon so lange zu ruhen, es schießt einem in den Fingern, um den Holzbofen eins aufzutreiben zu dürfen. Im nächsten Brief geht es weiter so Gott will! Gruß G.

Der zweite Brief wird in der Montagnummer veröffentlicht werden.

### Aus der Heimat.

Friedberg, 18. Sept. Herr Hauptmann Trapp, der eben im Felde für des Vaterlandes Ehre und Würde kämpft, kam nach Ausbruch des Krieges unter großen Mühseligkeiten aus Westfalen zurück, wo er sich als Offizier der deutschen Gesundheitskraft seit dem Jahre 1912 betätigt hatte. In dieser Stellung hatte er Gelegenheit gefunden, sich eine wertvolle Sammlung von Waffen, Geräten und Schmuckstücken dieses Landes anzulegen und auf zahlreichen Ausflügen eine große Menge jagdbarer Tiere zu erlangen. Diese Sammlung befindet sich jetzt in Friedberg, und Frau Dr. August Trapp hat die große Liebenswürdigkeit gehabt, diesen reichen Schatz der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Infolgedessen wird im ersten Saale des städt. Museums in den Pferdeställen von Sonntag ab eine Ausstellung der ganzen Sammlung stattfinden, zu deren Besichtigung hierdurch eingeladen wird. Den Reinertrag hat Frau Dr. Trapp für das Rote Kreuz bestimmt, und es ist so die schönste Gelegenheit geboten, den Dank für das freundliche Entgegenkommen in der Form der edelsten Wohlthatigkeit auszudrücken. Als Eintrittspreis werden nur 10 Pfennig erhoben, und wir bitten herzlich, die sehr wertvolle Ausstellung recht zahlreich zu besuchen. Sie ist geöffnet am Sonntag von 11-1 Uhr und von 2-5 Uhr; an Wochentagen von 1/2 3-5 Uhr. Eingang vom Pfarrgäßchen.

Friedberg, 18. Sept. Der Konsumverein Gießen und Umgegend, E. G. m. b. H. in Gießen, der auch in unserer Stadt eine Warenabgabestelle unterhält, littet aus um Abdruck der nachstehenden Notiz: Auf eine vor einigen Tagen

an die Oberpostdirektion in Darmstadt gerichtete Eingabe erhielten wir heute den schriftlichen Befehl, daß kein Einspruch seitens der Kaiserl. Oberpostdirektion mehr erhoben wird, wenn Angehörige der Reichspost- und Telegraphenverwaltung dem Konsumverein als Mitglied beitreten. Die in Frage kommenden Verkehrsämter sind bereits von der Kaiserl. Oberpostdirektion dahingehend verständigt worden. Hiernach ist nunmehr auch in unserer Stadt — wie bereits in vielen anderen Städten in Deutschland — den Staatsbeamten und Unterbeamten, sowie überhaupt allen Angehörigen der Post- und Telegraphenverwaltung, wieder gestattet, die Vorteile, die der Konsumverein Gießen so vielen anderen Mitgliedern bietet, auch für sich in Anspruch zu nehmen. In der Anmeldung kann jederzeit in der Warenabgabestelle des Vereins erfolgen, auch wird daselbst bereitwilligst jede gewünschte Auskunft erteilt.

Friedberg-Franerbad, 18. Sept. Am morgigen Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr findet zwischen dem Fußballklub „Olympia“-Franerbad und dem Fußballklub „Merkur“-Friedberg ein Propaganda-Matchspiel auf dem hiesigen Sportplatz (Sennweide) statt. Da der Erlös dem Roten Kreuz zugeführt werden soll, wird hierbei ein geringer Eintritt erhoben.

Gießen, 17. Sept. Der gestern abgehaltenen Pferdemarkt war, wie zu erwarten war, mit gutem verfügbarem Pferde-material nur schlecht besahren, dagegen zeigte die zur Prämierung vorgestellten Zuchtstiere, daß bei einer deutschen Kriegsermontierung nicht so unklug verfahren wird, als wie es zu Beginn des vorigen Jahrhunderts Napoleon den erste bei der Pferdeaushebung in Deutschland machte. Damals wurde in der Regel von einem dort allgemein geachteten Pferdehändler die letzte Mutterstute ausgehoben und damit diese ganze wertvolle Rasse zum Schaden der deutschen Landwirtschaft vollständig ausgerottet. Die während des Warttes festgestandene Prämierung hatte folgendes Ergebnis: Wagenschläge, paarweise: 3. Preis August Frensdorf, Gießen; 4. Preis S. Michel, Gießen. — Schwere Arbeitsschläge, paarweise: 1. Preis S. Michel, Gießen; 2. Preis Ed. Kaufmann, Niederweisel; 3. Pr. A. Kaufmann, Niederweisel. — Leichte Arbeitsschläge, paarweise: 1. Preis S. Kaufmann, Niederweisel; 4. Preis August Frensdorf, Gießen; 5. Preis S. Michel, Gießen; 6. Preis S. Kaufmann, Niederweisel. — Leichte Arbeitsschläge, einzeln: 1. Preis S. Michel, Gießen; 2. Preis Ed. Kaufmann, Niederweisel; 3. Preis S. Kaufmann, Niederweisel. — Leichte Arbeitsschläge, einzeln: 1. Preis S. Kaufmann, Niederweisel; 4. Preis August Frensdorf, Gießen; 5. Preis S. Michel, Gießen. — Schwere Arbeitsschläge, einzeln, mindestens 6 Monate im Besitz von Landwirten, welche dem Landes-Pferdeamt oder einem Landwirtschaftlichen Bezirksverein des Großherzogtums angehören: 1. Preis Konrad Häuser 19, Niederweisel; 2. Preis R. J. Düringer, Oberbürgen; 3. Preis August Gorr, Oberstadt; 4. Preis Heinrich Häuser 3, Niederweisel; 5. Preis Philipp Schäfer 3, Grahenshof; 6. Preis Otto Schmidt, Laubach; außerdem drei Anerkennungen. — Leichte Arbeitsschläge, einzeln (dieselben Bedingungen wie vorstehende Klasse): 1. Preis Wilhelm Bedemann, Oberstadt; 2. Preis Hermann Strassheim, Griedel; 3. Preis Georg Buttner 2, Röttges; 4. Preis Ludwig Kröd 10, Heubelheim; 5. Preis H. Goerlach 8, Oberstadt; 6. Preis Jaf. Hermann 7, Krumbach. — Arbeitsschläge, paarweise (Bedingungen wie vorstehende Klasse): 1. Preis Louis Konthaler, Lang; 2. Preis Otto Schmidt, Laubach. — Dreijährige Fohlen von 1911 Wagenschläge: 1. Preis Konrad Weh 4, Dorfgall; 2. Preis Don. Schäfer 2, Hestem; 3. Preis Johann Rath, Niederwalgern. — Dreijährige Fohlen 1911 Arbeitsschläge: 1. Pr. Louis Konthaler, Lang; 2. Preis Heinrich Langsdorf, Wbach. — Zweijährige Fohlen 1912 Wagenschläge: 1. Preis Gg. Diehl 1, Kappertsbürg; 2. Preis Johann Rath, Niederwalgern; 3. Preis Wilhelm Wagner 3, Kirchhain. — Zweijährige Fohlen 1912 Arbeitsschläge: 1. Preis Konrad Ebel, Langgins; 2. Pr. Gg. Karl Kemp, Wlfa. — Zuchstuten mit Saugfohlen, Wagenschläge: 1. Preis Gg. Konrad Müller Ww., Griedel; 2. Preis Heinrich Graulich, Reinhardtshain; 3. Preis Heinrich Wolf, Dornshofshausen. — Zuchstuten mit Saugfohlen, Arbeitsschläge: 1. Preis August Gorr, Oberstadt; 2. Preis August Petra, Hattentob; 3. Preis Friedrich Will, Holzheim; 4. Preis Richard Hoffmann, Kleeberg. — Zuchstuten, gebort, Wagenschläge: 1.

Preis Ludwig Schmidt, Steinheim; 2. Preis Heinrich Wilhelm Strassheim, Griedel; 3. Preis Gg. Konrad Müller Ww., Griedel; 4. Preis Heinrich Graulich, Reinhardtshain. — Zuchstuten gebort, Arbeitsschläge: 1. Preis Johann Wilhelm Wber, Langgins; 2. Preis R. J. Düringer, Oberbürgen; 3. Preis Wg. Gorr, Oberstadt; 4. Preis Louis Konthaler, Lang; 5. Preis Häuser 3, Niederweisel; 6. Preis Philipp Schäfer 3, Griedel; ferner 7. Anerkennungen.

Gießen, 19. Sept. Wie jetzt erst bekannt wird, hat der Musterier Jint der 8. Kompanie des Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm“ schon am 22. August in dem Gefecht bei Ansbach eine feindliche Fahne erobert und das Eisener Kreuz 1. Klasse erhalten. Der ebenfalls in diesem Gefecht mit dem Orden dekorierte Vizefeldwebel der 8. Kompanie, Dutler, hat am 10. September an der Wörne mit mehreren Leuten eine feindliche Batterie erobert und ist für diese Tat zur Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse in Vorschlag gebracht.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Generalquartiermeister von Stein traf vom Großen Hauptquartier in Frankfurt a. M. ein, um sich nach Verlaß zur Übernahme des Kommandos über das 11. Reiterkorps anstelle des Generals der Artillerie v. Schubert zu begeben.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Die Süddeutsche Wählervereinigung hat den Preis für Weizenmehl 0 vom 18. September ab um 50 Hg. pro 100 Kilogramm auf 20.50 M. erhöht.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Die bei der Feiertags-Bezugsarbeiten Bauhüttenbesitzer nötigen Holzpreise und Gebührensätze, die früher aus verschiedenen Ländern in Massen eingeführt wurden, können infolge des Krieges nur von der Zoll-Kassa geliefert werden. Durch die ungeheure Nachfrage nach den Gemäßen ist ihr Preis ein ungewöhnlich hoher geworden.

### Stellen-Anzeigen.

U. Wingen, 18. Sept. Die Polizeiverwaltung hat bestimmt, daß das Räuten der Gloden bei einrückenden Siegesansichten nur von der Polizeibehörde bestimmt und jedes Räuten ohne polizeilichen Auftrag verboten wird. — Es wird von Landes-Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß der Honig der vorzüglichste aller Stärkungsmittel, das beste der natürlichen Heilmittel sei. Es werden deshalb die Zucker geben, dass Teil ihrer diesjährigen Ernte, vielleicht 10 Prozent für die trauernden Krieger herzugeben. Am besten würde ein Vertrauensmann in jedem Ort den Honig sammeln und an die Lazarets abführen. — Der Vorhubsverein Wingen hat 10 000 Mark für die Kriegsanleihe gezeichnet. Ferner hat die Genossenschaft der „Neuen Kreuz“ 100 Mark, sowie für Ostpreußen 100 Mark gespendet.

J. Anspach, 18. Sept. Für Verwundete stehen hier 100 Betten zur Verfügung. Dr. Schaper hat sich bereit erklärt, die Behandlung der Verwundeten unentgeltlich zu übernehmen.

J. Oberwiesl, 18. Sept. Auf Anregung des Oberlehrer wirtschaftlichen Ausschusses für die Kriegszeit ist in dem hiesigen Gesch. der Schule ein besonderer Derofen zum Dörren von Obst und Gemüse aufgestellt worden. Bei den heutigen Stürmen ist viel Obst abgefallen, welches jetzt zu verwenden wäre.

F. G. Rom Damm, 17. Sept. Der orfanartige Sturm vom 12. auf 13. September hat an den Obstbäumen von den reichen Obstergebnissen, wie jetzt festgestellt, etwa ein Drittel herabgeschlagen. Der Reinertrag wird mit drei Mark bezahlt.

Schlüßtern, 19. Sept. Ein echt patriotischer Ort ist das Dorf Großenüber bei Bad Salzschlief. Als die Notmaßnahmen des Gelbes, die Kriegsanleihe, kaum aufgelöst war, trüben allein zu einer Zeichentafel Angehörige aller Berufsstände: Landwirte, Wirtinnen, Dienstmädchen, Dienstboten, Kaufleute usw. und zeichneten innerhalb vier Stunden in kleinen Pöfen über 10 000 Mark.

### Frankfurter Weltbericht.

Voraussetzung: Bedekt, zeitweilige kühl, weiche Nächte.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Girschel, Friedberg; für den Angelegenheit: R. Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, W. G. Friedberg i. S.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser liebes Kind

# Erich

heute morgen nach kurzer schwerer Krankheit entschlafen ist.

Okarben, den 19. September 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Kaz.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. September, nachmittags 3 Uhr in aller Stille statt.  
Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen wolle man dankend absehen.

**Landwirtschaftslehre**  
welcher die landw. Wirtshaus zu Friedberg befehligt hat, in die Stelle als

### Verwalter.

Eintritt kann sofort erfolgen. Off. unter W. 2. 2416 an die Exped. der Neuen Tageszeitung.

### Zur Herbstsaat

empfehle:  
**Thomasmehl, Gaiuit, Kali, Superphosphat, Ammoniumsulfat, Schwefelsaures Ammoniak und Pern. Guano (Füllhornmarke).**  
**Ph. Dan. Kümlich, Friedberg.**

**Schweres Pferd,** (schwerer), 12 Jahre alt, mit oder ohne Fohlen zu verkaufen. Anfragen unter W. 2. 2416 an die Tagesz.

**Filzhüte, Mägen, Kragen u. Kravatten** zu den billigsten Preisen  
**M. Steinbach**

Vaterländisch-patriotische Veranstaltung in Friedberg.

Im Saalbau: Sonntag, den 20. Sept. 1914, abends 8 Uhr. Zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Familie Pfannkuch oder Hefentreue

Hefisches Volkshauspiel aus schwerer Zeit in 3 Akten mit einem Prolog, Gefängen und lebenden Bildern.

Dem Andenken braver Hefen, den Opfern und Helden der Befreiungskriege gewidmet von Otto Müller, Landwirt in Gredendorf.

Preis der Plätze: In der Abendkasse: Sperrpl. 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 60 Pf., Militär 40 Pf.

Im Vorverkauf: Sperrpl. 1,20 Mk., 1. Platz 1.- Mk., 2. Platz 50 Pf.

Der Vorverkauf findet in der Holzbuchhandlung Bindernagel (Carl Bindernagel) und im Zigarrengeschäft von Eduard Oppenheimer Nachf., wie im Saalbau hat.

Die Kontrolle über die Einnahme liegt in den Händen der Volksgewerkschaft.

Freitag nachmittag 4 Uhr: Aufführung für die Schulkinder von Friedberg u. Umgegend.

Montag nachmittag 4 Uhr: Aufführung für die Schüler der höheren Schulen in Friedberg.

Montag Abend 8 Uhr: letzte Aufführung.

Johannes Breiholz, Theaterdirektor.

Zusatz verschiedener Diplome für höheres Kunstinteresse.

Modell-Ausstellung.

Dem patriotischen Publikum von Friedberg und umwärts empfehle mein neuerschicktes

Damenhutgeschäft

in modernsten und ungemieteten Hüten. Auch werden ältere Hüte wie neu hergerichtet. Gute Bedienung und billige Preise.

Gemma Kling, Friedberg, Kaiserstr. 107.



Von heute ab stehen in unseren Stallungen ca. 60 Stüd

Oldenburger, Holsteiner und Schwere

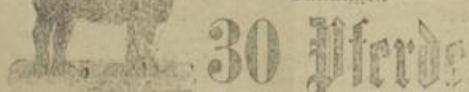
Arbeits-Pferde

wobei eine große Anzahl 3- und 4-jährige, sowie egale Geipanne zum Verkauf.

Wir sichern toulanteste Bedingungen zu.

Ssenburger & Co. Friedberg.

Von heute Samstag Mittag ab stehen in unseren Stallungen



30 Pferde

3- und 4-jährige Deutschbelgier, dabei verschiedene trüchtige, billig zu verkaufen.

Salomon Moth Frankfurt-Bochenheim Gr. Seestraße Nr 11.

Billige und gute Lebensmittel.

Limburger Käse per Pfd. 28 Pf.

Edamer Käse 55 Pf.

Schwabenkäse 45 Pf.

Schwarzkübel 45 Pf.

Weizongries, fein 45 Pf.

Malzgrüß, fein 45 Pf.

Gerste, grob 45 Pf.

do. mittel 45 Pf.

do. fein 45 Pf.

Grünkern 45 Pf.

Käsebröckchen 45 Pf.

Griesnudeln 45 Pf.

Hausm. Schnitt 45 Pf.

Feine Eiermehle 45 Pf.

Mehl No. 1 45 Pf.

Mehl No. 2 45 Pf.

Mehl No. 0 45 Pf.

Salz Pfund 10 Pf.

Zwiebeln 3 Pf.

Gemahl. Zucker u. 23 Pf.

Crystal fein 23 Pf.

Viktoria Crystal grob 23 Pf.

Schilde & Bullgrabe

Friedberg i. H. Schirngasse 4

Komplette Betten

sowie einzelne Teile

Bettstellen

in Holz und Eisen

Stahlfeder matraben

Schoner

Sprungrahmen

dreiteilige Rosshaar-

Hayok- und Seegras-

Matraben

Deckbetten

Kissen

Kolter

Steppdecken

Strohmatratzen

zu billigsten Preisen.

G. M. Reuss

Friedberg Altes Post.

Obst-Versteigerung.

Donnerstag, den 24. Sept. 1914.

15 Malter Äpfeln.

15 Malter Glodenbirnen

an Ort und Stelle meistbietend

versteigert werden. Anfang und

zu ammanstun am Viehstamm-

platz donntags um 10 Uhr.

Nieder-Werel, 18. Sept. 1914.

Gieh! Bürgermeisterei.

Kaasgrill.

Möbl. Zimmer.

die mit oder ohne Fenster prä-

miert werden sollen, wollen

ausdich auf den Sekretariat der

Stadt. Solange die Verhältnisse

angemeldet werden.

Friedberg, September 1914.

Der Bürgermeister: Stahl.

Wollener Flanell

zu Leibbinden.

Wasserdichtes Segeltuch

für Fackeln und Taschen.

Zuschlappenbiber

Bolene Unterleider,

Taschen, Hemden, Hosen.

Feinste Qualitäten.

Mayer J. Kirsh

Friedberg (Hessen)

dem Rathaus gegenüber.

Telefon No 1.

Bade und schlachte

selbst! Dörre viel Obst!

Unverricht sind

Weber's neue Handbäder,

Koch- Bad- Herde, Fleisch-

rinder- und Dörreapparate.

Über 60 000 Stück geliefert.

Wäge Preise! Preisliste gratis!

Man verl. neueste Preisliste

von der ersten und größten

Spezial- Fabrik Deutschlands.

Anton Weber

Ettlingen i. B.

Homburger Trauringhaus

Inh. James Löwenstein,

Uhrenmacher, Juwelier u. Optiker

Im Homburg 2. d. H. Lousenstr. 43 1/2

Telefon 380.

Vorteilhafte Verlagsquelle von

goldenen Trauringen ohne

Verluste in jedem Goldgehalt und Fasson.

Gratieren und Verändern gratis.

Neue Färinge 1 St. 9 Pf.

Neue Salzperlen 5 u. 6 Pf.

Prima Käse Pfd. 40 Pf.

Prima Zwiebeln

10 Pfd. 47, 20 Pfd. 90 Pf., 13 u. 14 Mk.

J. L. Paus, Friedberg,

Edle Hanauer- und Gaugüter.

Zimmerleute

auf sofort gesucht.

Ch. Morschel,

Zimmerleut. Bad-Kaasheim.

Reines Honigbirnen

Denner

hat abzugeben Germania Bier- u. a. a.

10 Stück 7 Wochen

alte, sehr schone

b. Ludwig Gün. Ober-Kaasch.

Feldpostbriefe fertig verpackt zu 4 und 5 Stück Zigarren von 30 Pfg. an das Packet portofrei, auch zu 10 u. 20 Pfg. Packungen versandfertig auf Lager. Leere Kisten werden auch auf Wunsch mit Zigarren oder Zigaretten in jeder Preislage gefüllt und für besten Versand Gewähr geleistet! Ed. Oppenheimer Nachfolger. Gegründet 1868. Friedberg. Telefon 75. Erstes ältestes Zigarren-Spezialgeschäft am Platze!

Montag, den 21. und Dienstag, den 22. d. Mts. ist unser Geschäft Feiertags wegen geschlossen. David Groedel Söhne Eisenwarenhandlung Friedberg i. H.

Römerhof, Frankfurt a. M. Kaiserstraße Nr. 72. Telefon Amt 1 5461. Gutes bürgerl. Speise-Restaurant in nächster Nähe des Hauptbahnhofs. Hochfeine Biere der Brauerei Biding. Mittagessen von 12-3 Uhr. Reichhaltige Abendkarte. Münchener Augustiner Bräu. Großes Nebenzimmer für 80 Personen passend. Treffpunkt der Vereinigten Landwirte von Frankfurt a. M. u. Umgegend. Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend. Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Kieselstraße 6a. Telefon-Nummer 9208 Amt 1. Bürostunden: Montag nachm. von 5-7. - Dienstag nachm. von 5-7. - Donnerstag nachm. von 5-7. - Freitag nachm. von 5-7 Uhr. Zu verkaufen. Kuhwägelchen (2-spänn.) Parke schöne Ferkel bei Witwe Dah. Ober-Kaasch. d. Müller, Könenhof, Ober-Kaasch.

Als Feldpostbriefe folgende Zusammenstellungen: 1. 3 Paar Soden, 2. 1 Unterhose, 1 Taschentuch, 1 Waschlappen, 3. 1 Unterjacke, 1 Abreibetuch, 4. 1 Paar Fuchslappen, 1 Handtuch, 1 Taschentuch, 5. 1 Leibbinde, 2 Paar Soden, 6. 1 Paar Hofenträger, 1 Leibbinde, 7. 1 2 Paar Soden, 8. 5 Taschentücher, 6 Zungelstücken, 9. 1 Abreibetuch, 1 Taschentuch, 10. 1 gestrickte Weste. Fr. Weber, Friedberg i. H., Kaiserstraße 62. Feldpostpakete sind vorläufig nicht zulässig.

Um unsere Arbeiter weiter beschäftigen zu können, bitten wir um Erteilung aller in unser Fach schlagenden Aufträge. Billigste Berechnung wird zugesichert. Polstermöbel-Fabrik J. Pfeiffer & Metzendorf Inh.: Heinrich Metzendorf Friedberg i. H.

Bekanntmachung. 5-6 tätige Brauntöchter-Bergleute werden gesucht. Sofort zu melden in Wäfersheim. Groß. Grube Ludwigshöfning.



nen Handreich in Gestalt des eichernen Kreuzes erhielt, wor er mit seinem Selbstmord nicht ganz zufrieden.  
 Beschloß ich diese kleine Geschichte hier erzählen? Nun, weil sie am Tage von Rheims ihr würdiges Gegenstück in dem herrlich telegraphisch kurz gemeldeten schicksalen Sanktmandäin gefunden hat. Auch dort Rheims mit seinen fast 1500 Gefangenen 11 modernen Forts lag eine schicksale Schicksalspartie, die die Zeit nicht erwarten konnte, der alten schönen Champagnerstadt einen Besuch abzustatten. Der schicksale Feind unter von Eudow war aber nicht nicht bekannt geworden, daß sich die französischen Truppen aus Rheims zurückgezogen hätten, und so ließ eines Morgens der Rittermeister von Sambracht keine Leute antreten und fragte, wer wohl freiwillig als Patrouille in Richtung Rheims mitkommen wolle. Sofort meldete sich fast die ganze Schwadron, und nachdem etwa 15 Mann ausgewählt worden waren, ging es durch den morgensfrischen Wald zunächst auf Fort Litz zu.

Aber siehe da: kein Feind war mehr zu sehen, nur feindschaftliche Stellungen und die aufgeschaltete Munition ließen erkennen, daß alles für die Ankunft der Feinde bereitgemacht worden war, doch aber im letzten Augenblick der Alarmrufe befohlen sein mußte. Wohin? Und so ging es heidi nach der schönen Stadt hinab, deren weltberühmte Kathedrale dem Wanderer schon von weitem den richtigen Weg weist. Die guten Rheimer waren nicht wenig erschrocken, als plötzlich die Mannen über das Pflaster strengten einen auf der Straße liegenden französischen Infanteristen bei der Hand nahmen und sich von ihm den Weg zum Stadthaus zeigen ließen. Hier hatte sich in Erwartung eines ganzen feindslichen Armeekorps bereits der Bürgermeister mit allen den Deputierten versammelt und trotz den biedersten Sachen in feierlichem Zuge entgegen. Der Führer, der die Situation sofort erfasste, erklärte, daß ihm der Bürgermeister für die Ruhe der Stadt zu bürgen habe und daher im Rathaus als Geisel verbleiben müsse. Darauf ließ er sich die Schlüssel überreichen, ging in die nächste Dundererei, und verlasste eine Proklamation, die alsobald an den Straßenenden angeschlagen wurde und als ein amüsanter Dokument für das gute Gelingen der kühnen Tat demnachst in photographischer Reproduktion erscheinen wird. Unterdes hatten die Wachen ihr Lager vor dem Haupteingang der Kathedrale aufgeschlagen und warteten in aller Ruhe die weitere Entwicklung der Dinge ab. Mit maßlosen Stimmungen beobachteten die Bürger der Stadt, deren Einwohnerzahl etwa die von Leipzig erreicht, was die gemüthlichen Sachsen nun wohl für Dinge anstellen würden. Aber die sütterten ruhig ihre Pferde, Hessen sich für ihr gutes deutsches Geld schlechten Bismarckkaffee kochen und waren so bescheiden, daß sie sich in der Nacht glatt auf das harte Pflaster legten und sich lediglich mit dem Bewußtsein ihrer guten Tat zufrieden. Um 5 Uhr morgens ritten sie dann zum Tere hinaus der antändenden sächsischen Brigade entgegen, und nachdem sie ihre Meldung erstattet hatten, durften sie sich an die Spitze der Truppen setzen, die darauf mit der vollen Regimentsmunitz u. wehenden Fahnen in Rheims eingogen. Ich habe die Namen der wackeren Sachsen bereits in meinem Telegramm genannt, und sie werden in der Geschichte des Krieges von 1914 ebenso unvergessen bleiben wie die des braven böhmischen Bräutigams und seiner Gefellen bei der Einnahme von Epernay.

Man erinnert sich, daß die Besitzer der großen Rheinischer Champagnerfabriken und der von Rheims bis Epernay reichenden Weinbaugebiete und viele Millionen an Wert repräsentierenden Weinberge der Champagne der französischen Regierung den Betrag von 10 Millionen Francs geboten hatten für den Fall, daß man die Stadt Rheims und die Champagne nicht zum Schauplatz irgend welcher Kämpfe machen würde. Die Regierung hatte das abgelehnt und tatsächlich hat Rheims bei der kurzen Beschießung durch uns etwa 80 Granaten abgenommen. Die aber glücklicher Weise nur wenig Schaden angerichtet haben. Speziell die Kathedrale ist nur von einem Schuß getroffen worden, der einige Stufenfenster, aber sonst nichts beschädigt hat. 1870 hatte sich Rheims ebenfalls kampflös übergeben wollen, allein, als die Deutschen sich zum Einzug anschickten, schoß plötzlich ein Feldherr aus einem Gefechtsraum heraus seine Flinten ab. Er traf zwar niemanden, aber dieser eine Schuß kostete die gute alte Stadt Rheims eine Kontribution von 800,000 Francs. Aus diesem Grunde war auch diesmal bei unserem Einzuge bereits eine Proklamation des Bürgermeisters angeschlagen worden, in der dringend vor jeder feindseligen Handlung gewarnt wurde. Aber es ist diesmal garrnisch dazu gekommen, denn Rheims mit seinen ungeheuer umfangreichen Handelsbeziehungen zum deutschen Reich hat von selbst die Klugheit befehlen, seinen besten Kunden nicht vor dem Kopf zu haken. Der alte Kaiser Wilhelm hatte 1870 im Hause der seligen Witwe Cluquet während der Dauer der Anwesenheit des Großen Souveränitäts in Rheims eine überaus goldliche Aufnahme gefunden, und auch für uns ein kriegerischer Fakt wird in diesen Tagen das Wort gelten: Ein echter deutscher Mann muß seinen Franzosen leiden, doch seine Weine trinken er gern. . . .

Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

**Chronika der Kriegsgeschichte.**

11. September. Das 22. russische Armeekorps (Zinland) versuchte über Lud in Ostpreußen einzubringen, es wurde vollständig geschlagen. — Die Kämpfe bei Lemberg dauern mit unermüdbarer Heftigkeit fort. — Der belgische Generalstab ist mit unbestimmtem Ziel von Antwerpen abgerückt.

12. September. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Operationen zu einer neuen Schlacht geführt, die gütlich steht.

13. September. Die Arme des Generalobersten von Hindenburg hat die Russen in mehrstündigen Schlachten vollständig geschlagen und in die Flucht gejagt. Dabei wurden 20-30 000 Russen gefangen und ungefähr 100 Geschütze erbeutet. — Bei Antwerpen wurde ein Ausfall von drei belgischen Divisionen heftig zurückgewiesen. — In der Lemberger Schlacht gelang es nach hartnäckigen Kämpfen die Russen zurückzudrängen, die 10 000 Gefangene und zahlreiche Geschütze verloren. Vor der gewaltigen Uebermacht konnte jedoch der Erfolg nicht voll ausgenutzt werden. Die Oesterreicher kommeten deshalb ihre Kräfte in geschützten Stellungen und Hessen sie für weitere Operationen bereit. — Amlich wird gemeldet, daß am 11. Septbr. 220 000 Kriegsgefangene, darunter 4130 Offiziere, in Deutschland untergebracht sind, (z. B. 88 400 Franzosen, 93 200 Russen, 20 600 Belgier, 7 600 Engländer). Außerdem befinden sich noch zahlreiche Gefangene unterwegs. Nicht einbezogen sind darin die 40 000 Gefangene von Manbeuge und ein großer Teil der bei Tannenber (Ostpreußen) gemachten Gefangenen. — Bei Kämpfen in Kamerun fielen 3 englische Offiziere. — Herberichs Höhe im Bismarckgebirge in der Südsee wurde von den Engländern besetzt.

14. September. Die Kämpfe zwischen der Dije und der Maas dauern an. Ein von den Franzosen versuchter Durchbruch wurde zurückgeworfen. — Im Odergebiet die Vernichtung der russischen 1. Armee fort. — Das Gouvernement Swastki wurde unter deutsche Verwaltung genommen. — Ein amtliches Telegramm zeigt die Erfolge der Siege in Ostpreußen zusammen. Danach sind 4 Armeekorps, 2 Reserve divisionen und 5 Kanalle Divisionen vollständig geschlagen. Drei Armeekorps haben schwer gelitten. Die Kriegsbeute steigt sich fortwährend. — Der kleine Kreuzer „Hela“ wurde durch einen englischen Torpedoboot zum Sinken gebracht. Die Mannschaft wurde gerettet.

15. September. Die Schlacht in Frankreich hat sich bis Verdun ausgedehnt. Teilerfolge der deutschen Waffen werden gemeldet. — Die belgische Armee hat sich nach 4-tägigem Kampfe auf Antwerpen zurückgezogen. — Die über die Saare vorgedrungenen serbischen Streitkräfte wurden überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. — Slavonien ist vom Feinde frei. — Es werden Kämpfe in Rhodese (Südafrika) gemeldet. — Der deutsche Konsul in Peking meldet, daß England die Hälfte Japans in Indien erjagt habe. Japan soll dafür 300 Millionen Dollar, freie Hand in China und freie Einwanderung in den englischen Besitzungen im Stillen Ozean erhalten.

16. September. Angriffe französischer Truppen in der Riesenschlacht in Frankreich wurden abgewiesen. Gegenangriffe der Deutschen waren erfolgreich. — Nach amtlichem Ausweis wurden bisher 41 000 Russen und 8000 Serben in das Innere der Monarchie gebracht, über 400 Feldgeschütze wurden erobert. — Der verheerliche Einfall der Serben hat sie außer den Gefangenen über 8000 Tote und 7000 Verwundete gekostet. — Ein Teil der amerikanischen Flotte ist nach dem Stillen Ozean abgegangen.

17. September. In der Schlacht zwischen der Dije und der Maas beginnt die Widerstandskraft des Feindes zu erlahmen. Ein mit großer Bravour unternommener Durchbruchversuch der Franzosen brach ohne große Anstrengung unserer Truppen in sich zusammen. Die Mitte unserer Armee gewinnt langsam aber sicher an Boden. Südlich von Neoyon wurden zwei französische Armeekorps und Teile mehrerer Divisionen unter Verlust mehrerer Batterien entscheidend geschlagen. Bei der Erstürmung Chateau Brimont wurden 200 Gefangene gemacht, auch sonst wurden in offener Feldschlacht Gefangene und Geschütze erbeutet, deren Zahl sich noch nicht übersehen läßt. — Ein Vorgehen französischer Alpenjäger im Breuschthal wurde zurückgewiesen. — Unser Oisber geht gegen die russische Festung Chomiew vor. — Nach amtlicher Mitteilung ist kein deutsches Luftschiff in Feindesland gefallen und keines vernichtet worden.

**Von der Oder bis zur Maas.**

Erlebnisse eines sächsischen Kriegers.  
 Die goldene Sonne eines Sonntag vormittags beschien die vielen Krieger, die sich am Bahnhof zu Appeln erfrishten und stärkten. Wir waren die ersten Tage nach Ausbruch des Krieges in Kusland eingedrungen und wurden nun nach Frankreich kommandiert. So manche treue Herzen haben sich dort wieder zusammengefunden. Doch nur kurz vor das Wiedersehen, denn bald ertönte das Kommando zum Einsteigen. Unter hundertfachen Rufen: „Auf Wiedersehen!“ rollte der lange Zug zum Bahnhof hinaus. Die schier endlose Fahrt brocht uns durch schöne und große Städte: Breslau, Posen, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau. Dann begrüßte uns der sonnige Süden; freundlich winkte uns vom Mainesstrand das alte Würzburg, wir fuhren durch Schaffensburg, durch das sagenberühmte Worms und kamen endlich zu Soorbrüden in die Nähe der feindseligen Grenze. Auf allen Kaltstellen des roten Kreuzes fanden wir eine vorzügliche Verpflegung, so daß in jeder Beziehung für uns gesorgt war. Am Abend des dritten Tages überschritten wir den deutschen Rhein und begegnen erstoll aus tausend Rufen die „Wacht am Rhein“. Am vierten Tag um 9 Uhr vormittags war unser vorläufiges Ziel mit der Bahn erreicht und wir traten den Vormarsch durch Luxemburg an. Der Weg führte über sehr bergiges Gelände und da auch die Mittagssonne ihre glänzende Strahlen auf uns herniederlandte, so konnten bald einige Krieger nicht mehr aushalten und blieben erschöpft liegen. Erst nach einer ausgiebigeren Rast mit vorausgehendem Mittagessen marschierten wir rüstig weiter und erreichten gegen Abend unser vorgegebenes Quartier im Großerzogtum Luxemburg. Am zweiten Tage machten wir einen Vormarsch von 30 km und bezogen Quartier im Innern des Landes. Dort brachen wir in der Nacht auf und marschierten bis an die belgische Grenze, übermüdeten aber zum letzten Mal auf luxemburgischen Boden. Wälder ist die Bevölkerung freundlich und zuvorkommend gewesen, es sollte bald anders kommen. Auf belgischem Boden trüben wir alleck bereit

den Feind, der uns gesendet wurde. Es wurde aber in zwischenen Abend, wie immer zur Ruhe und bivouacierten auf freiem Felde, denn ein Quartier war bei den röhren und gemeinen Belagern angepflochten. Ointerrände überließen sie keine Abteilungen, oder einzelne Soldaten und lassen sich die größten Schandthaten ausüben können. Auch am folgenden Tag gelang es uns nicht mit dem Feind in Dichtung zu nehmen und wir verbrachten die nächste Nacht ebenfalls im Freien. Am Morgen des 22. August radten wir mit Marschführung vor. Der uns hatten wir einen etwa 8 km langen Wald: als wir ihn etwa zur Hälfte durchschritten hatten, hörten wir vor uns einige Schüsse fallen. Ein Banges, aber doch freudiges Gefühl überlief einen jeden. Endlich einmal konnten wir mit dem Feind zusammenkommen! Eine Mannespatrouille kam herangefahren und meldete, daß sie mit feindseligen Reitern im Walde zusammengestoßen sei. Nun war doppelt Vorsicht, besonders im Walde, geboten. Wir postierten ihn jedoch ungehindert und errichteten ein belagertes Dorf. Nachdem wir festgesetzt hatten, daß es frei vom Feinde sei, marschierten wir weiter.

Wir waren jedoch kaum 200 Meter von dem Dorf entfernt, da ertönten Schüsse und wir wurden von einem heftigen Artilleriebeschuss überhüllt. Groß war unsere Verärgerung, da wir z. T. in Karrikolonnen waren. Die Entzündung zur Schützlinie, sonst so schnell gegangen, brockte uns eine schwere Entzündung, denn die Seite, nach der wir auseinander gehen mußten, war mit einem hohen Stachelgarn umgeben. Es blieb uns nichts übrig, als in Kanäle liegen zu bleiben und abzuwarten, bis das Hindernis mit der Drahtschere beseitigt wurde. Unsere dicke Masse war dann auch für die Gegner ein willkommenes Ziel; erbittert flogen die Kugeln um unsere Ohren und viele Kameraden stürzten zu Boden. Erst nach langen Augenblicken konnten wir uns entwickeln. Ich besetzte mit meinem Zug ein Hofersfeld und eröffnete das Feuer. Unser Hofersfeld muß dem Gegner ein gutes Ziel geboten haben, denn die Kugeln fielen hagelartig. Rechts dicht bei mir schreit ein Reservist laut auf: eine Kugel hatte ihm drei Finger der rechten Hand abgerissen. Ein Biegschüssel der Reserve, der mit mir den Gang des Gefechtes durch ein Fernglas beobachtet hatte, sinkt durch die Brust getroffen zur Erde. Ich legte ihm einen Rotverband an, mußte aber, da sich die Verluste mehrten, die Stellung verlassen, um mit meinem Zuge bis zur nächsten Anhöhe vorzurücken. Hier waren wir etwas sicherer, da die Kugeln über unsere Köpfe hinwegflogen. Allmählich fand sich der Rest meiner Kompagnie und anderer Kompagnien dort zusammen. Jetzt aber würden wir von einem noch gefährlicheren Gegner, der Artillerie, bedroht. Die Granaten plakten in unserer nächster Nähe und wir mußten gewärtig sein, daß jeden Augenblick eine Granate, unsere Braven dahinstreffen würde. Es war eine ganz verzweifelte Situation, so zwischen zwei Feinden zu stehen. Doch langsam hauchte das feindsliche Feuer ab, da unsere Schützen zu gut geschult haben; immerhin dauerte das Ringen bis zur Dunkelheit. Auf Befehl des Regiments-Kommandeurs zogen wir uns etwas zurück u. richteten eine günstig gelegene Höhe zur Verteidigung ein. Die ganze Nacht wurde an Schützengraben gearbeitet; erst gegen 3 Uhr morgens konnte unsere langerehnte Feldschütze geholt werden. Man kann sich denken, mit welsch einem Appetit wir unser langersehntes „Mittags“ mahl verspeisen haben. Inzwischen dämmerte der Morgen, aber der erwartete Feind kam nicht; wir hatten deshalb etwas Zeit die Verlesse unserer Kompagnie zu verpacken. Leider fehlte so mancher Kamerad; am morgen noch frisch und mutig, jetzt lag er bleich und tot auf dem Rasen.

(Schluß folgt.)

**Kirchliche Anzeigen.**  
**Evangelische Gemeinde.**  
 15. Sonntag nach Trin., 20. Sept. Gottesdienst in der Stadtkirche.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Diehl.  
 Nachm. 2 1/2 Uhr: Katechismuslehre für die Mädchen (Schlußfeier): Herr Pfarrer Ritter.  
 Abends 8 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Ritter. — Anschließend Feiert des H. Abendmahls.  
**Gottesdienst in der Burgkirche.**  
 Vorm. 8 1/2 Uhr: Herr Kandidat Jandt.  
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdien: Herr Pfarrer Ritter.  
**Gottesdienst im Stadtteil Fauerbach**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Jahnmann.  
**Katholische Gemeinde.**  
 16. Sonntag nach Pfingsten, 20. Sept. Beichtgelegenheit Samstag nachm. von 5 Uhr, Sonntag früh von 1/2 6 Uhr an.  
 1/2 7 Uhr: Frühmesse.  
 8 Uhr: Militärgottesdienst (Eingmesse mit Predigt).  
 Nachm. 2 1/2 Uhr: Segensandacht, danach Versammlung des Vereins der christlichen Mütter.  
 Mittwoch und Freitag Abends 8 1/2 Uhr sind die für die Kriegszeit angeordneten Andachten.

**Feierabend Freiberg.**  
 Sonntag, den 20. Sept.: Besuch des vaterländischen Festspiels im Saalbau. Anfang 8 Uhr abends.

**Die amtlichen Verlustlisten**

liegen in unserem Geschäftszimmer zu Jedermanns Einsicht aus. Wer nicht genau Recheid weiß, wie die Adressen an Angehörige des Heeres (Truppenstell., Regimnt., Kompagnie usw.) bei Feldbriefen anzugeben ist, dem geben wir gerne Auskunft und sind bereit die Adressen zu schreiben.  
 Schriftleitung der „Neuen Tageszeitung“.